

Möglichst viele Strukturen



Maiensäss Riei im Frühjahr

Maiensäss und Talstall im Onsernonetal im Tessin

Auf der Maiensäss Riei im Tessin oberhalb von Verscio halten Christiane Kostka und Adriano Berguglia 60 Ziegen und ihre Gitzi. Riei liegt zwar nur auf einer Höhe von 590 m ü.M., aber die Maiensäss ist abgelegen und nur zu Fuss erreichbar. Sie besteht aus mehreren Tessiner Steinhäusern.

Damit es für die Tiere in den Steinhäusern genügend Platz gibt, sind an den Wänden auf verschiedenen Höhen «Ziegenregale» oder «Stockbetten», wie sie Kostka nennt, angebracht. Sie bieten den Tieren eine Vielzahl von Rückzugsmöglichkeiten. Ausserhalb der Melkzeiten können die Ziegen auch den Melkstand zum Liegen benutzen. Die Fressplätze zur Zufütterung sind auf verschiedene Ställe und den Aussenklimabereich verteilt.

«Je mehr der Ziegenstall strukturiert ist, desto besser für die Tiere», betont die aus Deutschland stammende Ziegenhalterin. Der Stall sollte so vielfältig wie eine Wohnung eingerichtet sein nicht nur wegen der Rückzugsmöglichkeiten,



«Ziegenregale» oder «Stockbetten»

sondern auch – wie die Ziegenhalterin sagt – weil die Ziegen auswählen möchten. Selbst ein dunkler, kühler Ort in den alten Ställen aus Stein kann für die Tiere attraktiv sein, zum Beispiel bei Hitze oder wenn ein Tier krank ist. Die kühlen Orte sind meistens ziemlich frei von Fliegen. Der Boden im Stall besteht aus Steinplatten. Im Sommer braucht es keine Einstreu; die Ziegen liegen trotzdem darauf. Kostka begründet es damit, dass Ziegen auch in der Natur häufig auf Felsen liegen und ruhen. Damit die Platten trocken und sauber sind, reinigen ihn die Tierbetreuer täglich mit Besen und Karrette.



Vielfältige Strukturen

Lange sind die Ziegen nicht im Stall. «Es gibt keine artgerechtere Haltung als die Weide», sagt Kostka. Von Frühling bis spät in den Herbst dürfen die Ziegen nachts auf die umliegenden Weiden und in den Wald, ohne dass diese eingezäunt sind. Morgens kommen sie von sich aus zum Melken in den Stall. «Ich muss fast nie die Ziegen suchen», sagt Kostka. Um ansteckende Krankheiten und Hierarchiekämpfe zwischen den Ziegen möglichst zu vermeiden, bringt sie ausser den Böcken keine neuen Ziegen von aussen in die Herde.



Dunkler Ort als Rückzugsort

Die Ställe sind über Ausläufe und Tore miteinander verbunden und bilden so ein verzweigtes Gehege. In beiden Ausläufen hat es Steinterrassen. Es sieht ähnlich aus wie an einem natürlichen Felshang. Die Ziegen können einander aus dem Weg gehen und über einander hinwegsehen. «Jede sucht sich ihre Nische», erklärt die Ziegenhalterin.

Die Herde ist bunt gemischt, das heisst, es gibt verschiedene Rassenkreuzungen. «Mir gefällt das bunte Bild», sagt Kostka. Auch wenn sie Böcke verschiedener Rassen einsetzt, achtet sie bei der Zucht auf Milchleistung und robuste Tiere. Am Haarkleid kann die Halterin ihre Geissen schon von weitem erkennen und so die Tiere besser beobachten.



Terrassierte Ausläufe





Stall für Gitzi



Separater Fressplatz für Gitzi

Stolz ist Kostka auf die neue Behausung der Gitzis. Sie ist hell und gut durchlüftet. Denn das Dach besteht aus lichtdurchlässigen Platten und die Wände sind zum grossen Teil offen. Wichtig ist, dass sich die Gitzi zum Liegen in geschützte Nischen zurückziehen können.

Viel Licht, Luft, Bewegung und Strukturen im Talstall

Den Winter verbringen die Ziegen in einem Stall bei Cavigliano im Onsernone Tal. Der Hof heisst «Capra contenta – azienda agricola», übersetzt «Zufriedene Ziege – Bauernhof». «Viel Licht, Luft, Bewegung und Strukturen» sind die Grundsätze, von denen sich Kostka und Berguglia beim Einrichten des Stalles leiten liessen.

«Es ist ganz wichtig, dass der Stall gut strukturiert ist», erklärt Kostka. «Besonders dann, wenn man gehörnte Ziegen hält.», ergänzt sie. Die Strukturen wie Raumteiler, Liegenischen oder Heuraufen erlauben den Tieren einander auszuweichen, so dass es zu weniger Auseinandersetzungen und Hierarchiekämpfen kommt. Wie auf der Maiensäss sind an den Wänden «Regale» angebracht. Als Liegenischen bieten sie rangniederen Tieren sichere Rückzugsmöglichkeiten und ranghohen Tieren ihrer Position entsprechende Plätze.



Liegenischen

Zum Füttern werden die Ziegen im Fressgitter eingesperrt. Dabei stecken die Tierhalter Fressblenden zwischen den Ziegen, die nicht miteinander auskommen. Das ermöglicht auch rangniederen Ziegen in Ruhe zu fressen. Die wegnehmbaren Fressblenden haben den Vorteil, dass die Ziegenhalterin zum Reinigen über den Futtertrog gehen kann.

Eine Seite des Stalles ist offen. Das gibt ein gutes Stallklima und die Ziegen haben ständigen Zugang zum 400 m² grossen Auflauf.

Damit auch rangniedere Ziegen ohne Stress zum Futter gelangen, hat es neben den absperribaren Fressplätzen an mehreren Stellen im Stall frei zugängliche Raufen; auch im Auflauf befindet sich eine überdachte Heuraufe. Da die Fläche im Stall knapp war, wurde der Vorplatz gedeckt. Das Dach besteht aus lichtdurchlässigen Platten, so dass die Sonne die Tiere wärmen kann. Kostka nennt es ihr «Sonnendach». In diesem «Wintergarten» gibt es weitere «Stockbetten» und Heuraufen, welche es den Tieren erleichtern, einander auszuweichen und sich zurückzuziehen.

«Die Gitzi brauchen etwas, das sich bewegt», sagt Kostka. Eine Wippe im Auflauf ist ein Spielzeug, das sie gerne annehmen. All diese Dinge machen die Tiere ausgeglichen und ruhiger. Denn von Natur aus sind Ziegen bewegungsfreudige Tiere, die gerne herumtollen. Auch im Winter dürfen die Tiere, wenn die Witterung es zulässt, auf die Weide.



Futterkrippe in der Stallmitte



Auflauf unter Sonnendach



Die Gitzi brauchen etwas, das sich bewegt



Heuraufe im Auflauf

Die Milch ihrer Ziegen verarbeiten die Landwirte zu Frischkäse, den Formaggini. Beim Stall befindet sich auch ein kleiner Käseladen zur Selbstbedienung.



Direktverkauf der Ziegenprodukte mit Selbstbedienung



Christiane Kostka bei ihren Ziegen

Adresse des Beispielbetrieb:

Christiane Kostka und Adriano Berguglia, 6654 Cavigliano.
www.capra-contenta.net

Fotos:

Christiane Kostka, Michael Götz

Autor:

Michael Götz, Dr. Ing. Agr., M. Götz Agrarjournalist GmbH, Säntisstrasse 2a,
9034 Eggersriet SG, Tel./Fax 071 877 22 29, migoetz@paus.ch, www.agrarjournalist.ch

Herausgeber und weitere Auskünfte:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel,
Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3,
sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter www.tierschutz.com/publikationen zum Download bereit.